Nur damit es draussen ist

Autor(en): **Sigg, Bernie / Broger, Raymond**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 4

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-598964

Nutzungsbedingungen

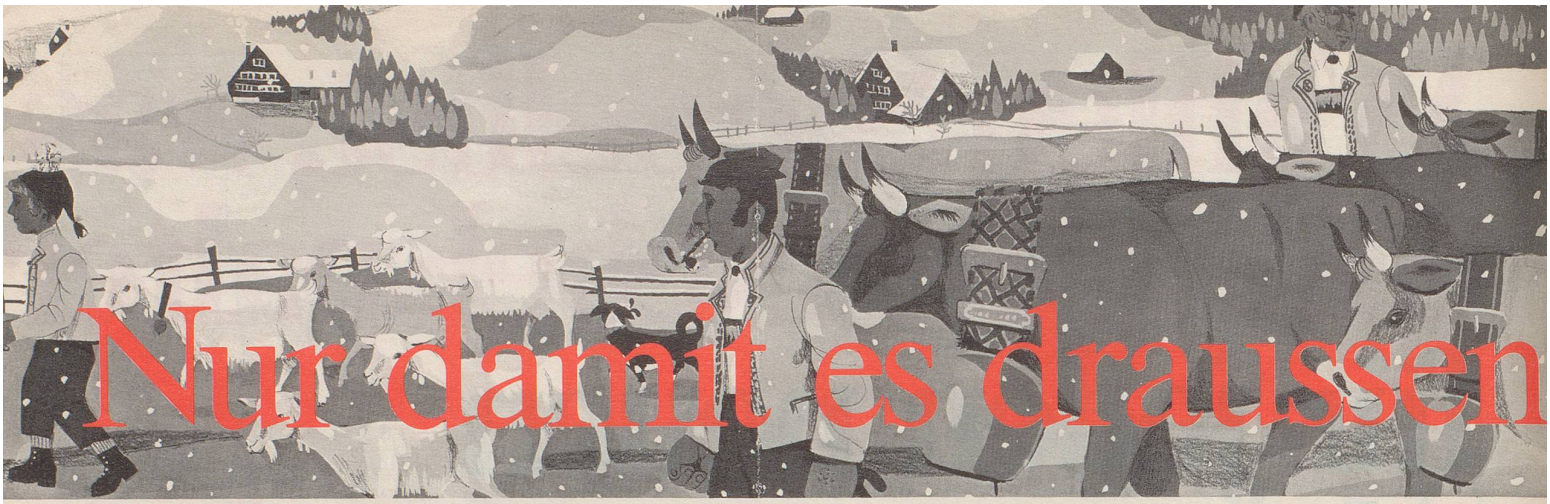
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Nur damit es draussen

Wie sind Sie zum ‹Orden wider den tierischen Ernst› gekommen, der Ihnen am 29. Januar im Krönungssaal in Aachen verliehen wird?

Broger: Es ist vor zwei Jahren einmal der Vorstand einer internationalen Vereinigung nach Appenzell gekommen. Da waren Leute aus verschiedenen Ländern dabei. Und ich musste sie begrüssen. Ich hatte gerade einen guten Tag erwischt, und jeder Satz, den ich sagte, war irgendwie lustig. Und da jeder Satz auch ins Englische übersetzt werden musste, bekam ich immer wieder Zeit, mir etwas neues auszuhecken. Am Schluss haben sich die gewunden vor Lachen. Darunter befand sich auch der Präsident des Karnevalvereins von Aachen. Und der hat dann gesagt, er werde mich für diesen Orden vorschlagen. Ich habe dann nach einem Jahr einmal eine Anfrage erhalten, ob ich den Orden annehme und ich habe gesagt: Warum nicht?

Haben Sie Freude an diesem Orden?

Broger: Freude? Jaja, klar, ich finde das lustig.

Finden Sie sich selber auch lustig?

Broger: Im allgemeinen habe ich es gern lustig und mache auch gerne meine Sprüche. Ich kann es nicht gerade auf Kommando, aber im Grossen Rat gehöre ich zu denen, welche die besten oder sagen wir die situationsgerechtesten Sprüche machen.

Haben Sie schon daran gedacht, diese Sprüche in einem Bändchen gesammelt herauszubringen?

Broger: Bis jetzt noch nicht. Es ist ja auch ein Problem: Ich vergesse diese Sachen nachher wieder ziemlich bald.

Haben Sie den Orden Ihrer Ansicht nach verdient?

Broger: Ich glaube, ja. So wie man ihn auffasst, habe ich ihn verdient. Dass man humorvoll politisiert, dass man nicht alles furchtbar ernst nimmt, dass man mit dem Guten zufrieden ist. Aber wenn ich daran denke, dass diesen Orden schon Leute wie der Bundeskanzler erhalten haben, finde ich meine Ernennung nicht gerade adäquat. Bundesrat Willi Ritschard hätte vielleicht besser als Ordensträger gepasst. Ich falle da ein bisschen aus dem Rahmen.

Ist Bundesrat Ritschard nicht eher ein Mensch, der Lachen unfreiwilllig denn freiwillig auslöst?

Broger: Er ist auch humorig, er gehört doch auch zu den Politikern, die nicht dem absoluten Perfektionismus huldigen. Er nimmt auch nicht immer alles so unheimlich ernst.

Bedeutet dieser Orden auch eine Würdigung Ihrer Politik?

Broger: In keiner Weise.

Woher wissen Sie das so genau?

Broger: Meine Politik ist nicht so erhaben und über jedes Mass gut, dass sie mit einem Orden ausgezeichnet werden müsste.

Wie sieht der Orden überhaupt aus?

Broger: Das ist so eine Plakette, ein Emailguss mit einem Vogel, der zum Käfig hinaus zwitschert. Ich habe ihn bis jetzt auch nur am Fernsehen gesehen, in der Hand gehabt habe ich ihn noch nie.

Wissen Sie schon, wo Sie ihn hinhängen werden?

Broger: Nein. Ich hoffe, dass ich ihn wenigstens heimbringe.

Diesen Orden erhalten ja mehrheitlich politisch engagierte Menschen. Wieso?

Broger: Ich denke, deshalb, weil der tierische Ernst in der Politik am weitesten verbreitet ist und dieser Orden das politische Leben etwas auflockern möchte. Vermenschlichen.

Gehen Sie an politische Zusammenkünfte mit dem Vorsatz: Heute steht das und das auf der Traktandenliste, da mache ich jetzt diesen Gag...?

Broger: Überhaupt nie. Wenn ich ein Votum oder eine Rede vorbereite, dann kann es sein, dass mir eine lustige Formulierung in den Sinn kommt, welche gerade ins Konzept passt. Aber ich suche nicht eine witzige Wendung nur um des Witzes willen. Ich suche eine träfe Formulierung, welche die Sache gut und spritzig darstellt.

Sind Sie in der Lage, einen Spruch, der Ihnen in den Sinn kommt und den Sie irrsinnig lustig finden, für sich zu behalten?

Broger: Leider nicht. Wenn ich ihn sofort ein paarmal weitererzähle, kann ich ihn vielleicht ein paar Wochen behalten, aber länger nicht.

Die Frage war anders gemeint: Können Sie einen Gag, den Sie für lustig halten, von dem Sie aber nicht mit Gewissheit sagen können, dass er hierhin passt, zurückhalten?

Broger: Schwer, sehr schwer! Das würde mir sehr viel Mühe bereiten. Da könnte ich also imstande sein und etwas sagen, nur damit es draussen ist.

Sind Sie dabei auch schon ins Fettnäpfchen getreten?

Interview mit Ständerat Raymond Broger

Von Bernie Sigg

ist

Broger: Es gibt ja eine zynische Lustigkeit, die sich auf Kosten des andern abspielt. Dann gibt es eine Lustigkeit, die heiter ist und die nimmt einem auch niemand übel.

Und das ist die Ihre?

Broger: Würde ich meinen, ja!

Haben Sie eine Definition von Humor?

Broger: Das Wesen des Humors besteht darin, dem Leben mit all seinen Unvollkommenheiten ohne Übereifer entgegenzutreten. Dass man auch Mängel und Unzulänglichkeiten gelten lässt.

Was ist kein Humor, was gemeinhin für Humor gehalten wird?

Broger: Kalauer, gesuchte Witze, künstliche Witze, Sachen die klug vorbereitet und ausgedacht wurden.

Nach Ihrer Definition gibt es demnach keinen geschriebenen Humor, weil das ja alles Sachen sind, die zum Teil regelrecht ausgeklügelt wurden?

Broger: Humor ist eine Art Erkenntnis, die fast blitzartig die Situation erhellt, die einem einfällt und die eine gewisse Beziehung zur Wahrheit hat. Und wenn Sie schreiben, kann Ihnen auch blitzartig ein entsprechender, humorvoller Einfall kommen. Ich kann mir gut vorstellen, dass zum Beispiel Kishon einfach anfängt zu schreiben und dass ihm die Sachen dann blitzartig einfallen.

Ist Humor in allen Lebenslagen am Platz?

Broger: In allen. Auch in traurigen.

Kann das nicht geschmacklos oder sogar makaber wirken?

Broger: Ich habe schon wiederholt die Erfahrung gemacht, dass bei einem Traueranlass, ein farbiges Wort, das die Stimmung hebt, ausserordentlich wohltätig wirken kann.

Sind Sie schlagfertig?

Broger: Ja, im allgemeinen bin ich's. Man sagt's. Es hängt allerdings auch etwas von der Stimmung ab.

Sind Sie jetzt in der Lage, schlagfertig zu sein?

Broger: So fragen Sie etwas!

Was kommt Ihnen Witziges in den Sinn, wenn Sie auf die lapidare Frage zu antworten hätten: Wie geht es Ihnen?

Broger: Da gibt es kein witziges Wörtchen dazu zu sagen. Ich habe den Spruch so oft gehört, dass ich abgestumpft bin und ihn gar nicht mehr realisiere. In den letzten Jahren hat man mich sehr viel gefragt wie's mir gehe, weil ich eine sehr schwere Krankheit überstanden habe, die auf Leben und Tod ging – da hatte die Frage noch einen Sinn. Aber heute!?

Was würden Sie Witziges auf die Frage antworten: Wem gehören Sie?

Broger: Wem ich gehöre... Da würde mir also nicht sofort etwas einfallen. Was würden Sie sagen?

Ich gehöre meiner Frau!

Frau Broger: (lachend) Ja komm...

Broger: Das würde ich gar nicht sagen. Eher umgekehrt: Dass sie mir gehört.

Foto RBD

„Ich suche eine träfe Formulierung, welche die Sache gut und spritzig darstellt..."